

## Gedanken zum Frieden

Angesicht der Ereignisse in der Ukraine habe ich mir Gedanken gemacht zum Thema Frieden.

Ich habe die vorgesehene Predigt beiseite gelegt und mir zum Thema Frieden Gedanken gemacht.

Diese kriegerische Auseinandersetzung in der Ukraine hat mich sehr schockiert und schockiert mich jeden Tag.

Im Psalm 34 heißt es: "Suche Frieden und jage ihm nach!"

Ein kurzer und starker Satz: Suche Frieden und jage ihm nach. Im hebräischen Originaltext kann man etwas Interessantes sehen: Für Frieden steht da: Schalom. Ein Wort, das manche auch im Deutschen und in anderen Sprachen als Gruß benutzen. Was bedeutet Schalom genau? Wenn ein Mensch sagen kann: Es geht mir rundum gut, an Leib und Seele und Geist. Und nicht nur mir allein, sondern auch allen Lebewesen in der Nähe und in der Ferne – da ist Schalom. Schalom ist viel mehr als die Abwesenheit von Krieg oder auch nur die Abwesenheit von Streit. Schalom ist die große Vision eines Zusammenlebens, in dem Gewalt überwunden ist, indem Ungerechtigkeit aufhört, in dem unsere Beziehungen heil werden, in dem alle menschliche Aktivität mit der Ruhe des Sabbats in Balance kommt. Die Bibel ist voll von Geschichten und Liedern, Gedichten und Weisheitssprüchen rund um den Schalom.

Wie können wir Frieden schaffen?

Wer im Frieden und versöhnt ist mit seinem eigenen Leben, mit Gott, der kann auch anderen Frieden bringen und Frieden unter den Menschen stiften. Frieden stiften gehört zu den großen Anliegen Jesu. In der Bergpredigt sagt Jesus: "Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Kinder Gottes heißen" (Mat 5,9). Selig die Friedfertigen, die Friedensstifterinnen und Friedensstifter – Ja. Aber Frieden ist richtig schwer. Von einem russischen Dichter wird folgendes erzählt: Eines Tages sieht er auf der Straße Kinder spielen. Er geht hin und fragt: "Was spielt ihr?" "Wir spielen Krieg", antworten sie. "Findet ihr das ein gutes Spiel?", fragt er zurück. Wenn ihr euch im Spiel verletzt oder tötet, wenn ihr zerstört und vernichtet? Findet ihr das richtig? Ich hab eine Idee: Spielt doch mal Frieden! Die Kinder schauen ihn mit großen Augen an. Und schließlich sind sie begeistert. "O ja, das wollen wir spielen!" rufen sie durcheinander. Der Dichter geht zufrieden weiter, aber nur bis zur nächsten Straßenecke. Dort holen ihn die

Kinder mit einer wichtigen Frage wieder ein: "Väterchen, sage uns doch, wie man Frieden spielt!"

Eine gute Frage: Wie spielt man Frieden?

Suche den Frieden, jage ihm nach. Das Wort "Suchen" passt, wenn es um den Frieden geht. Den Frieden müssen wir suchen. Der ist nicht einfach da. Und allgemeingültige Spielregeln für den Frieden, die wie auf Knopfdruck funktionieren, gibt es auch nicht.

Wie geht Friede? Nur durch Suchen, Nachdenken. Das gilt schon für den Frieden in unseren Alltagsbeziehungen. Mit der Ehefrau und dem Partner. Mit den Kindern. Mit der Arbeitskollegin, mit dem Nachbarn. Manchmal kommt sie auf ganz leisen Sohlen, die Zwietracht, manchmal bricht sie wie ein Vulkan aus. Meistens stellt sich Zwietracht ungeplant ein. Es fällt ein falsches Wort. Jemand ist verletzt. Macht den Anderen Vorwürfe. Oder schlägt mit heftigen Worten zurück. Der Konflikt beginnt zu eskalieren. Die Gefühle werden immer stärker. Wunden werden geschlagen, manchmal tiefe Wunden; und um sie zu heilen, braucht es viel Beziehungsarbeit und viel Vertrauensaufbau. Und manchmal gelingt die Heilung nicht. Wir suchen den Frieden aber wir finden ihn nicht mehr!

In der Politik ist es nicht anders. Am Reden vom Frieden fehlt es nicht. Am Handeln - wie wir jetzt erfahren - schon. Warum gibt es noch eine Rüstungsindustrie, und dann wird von Frieden geredet, auch von denen, die jetzt geschockt sind?

Frieden kann aber nur entstehen, wo die Spirale der Gewalt durchbrochen wird. Wie das geht, dafür geben die Worte der Lesung wichtige Hinweise. Suchet den Frieden und jaget ihm nach. Für mich ist der Schlüssel genau diese Verbindung: das Beieinander von "Suchen" und "Nachjagen". Das Suchen ist die Besonnenheit. Und das Nachjagen ist die Leidenschaft.

Es braucht die Leidenschaft für den Frieden. Sie muss sich ausbreiten. Es braucht die tiefe Sehnsucht, dass der Kampf der einen gegen die anderen, die Geißel des Krieges, die am Ende nur Verlierer produziert, endlich aufhört. Die Sehnsucht nach Frieden ist Ausdruck von viel mehr als nur einem Harmoniebedürfnis, das dem Streit um jeden Preis aus dem Weg geht. Die Sehnsucht nach Frieden kennt das Leben sehr genau. Sie weiß um die destruktive Kraft, die Unfriede entwickeln kann. Dem Frieden nachjagen heißt: Unbedingt wollen, dass alles Leid, das mit Behinderung, Einschränkung oder gar Zerstörung des Lebens durch solchen Unfrieden verbunden ist, endlich überwunden wird.

Um für einen gerechten Frieden einzutreten, braucht es Leidenschaft. Und es braucht die Besonnenheit, damit die Leidenschaft nicht in den Fanatismus abgleitet.